

Herrn Oberbürgermeister S r i d h a r a n
Stadthaus Berliner Platz 2
53111 Bonn

Bürgerantrag gemäß § 24 GO NRW Beschleunigung der Stadtbahnlinie 66 zwischen Adelheidsstraße und Stadthaus
Bonn, den 10.1.2019

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Sridharan,
das Verkehrsforum Bonner Bürgerinitiativen beantragt die Beschleunigung der Stadtbahnlinie 66 zwischen Adelheidsstraße und Stadthaus durch

1. konsequente Vorrangschaltung der Bahn von Haltestelle zu Haltestelle,
2. Einschränkung des die Bahntrasse querenden Linksabbiegeverkehrs für PKW und
3. Verbot der Mitbenutzung der Schienen durch Autoverkehr und ggf. Anpassung der Lage der Schienen

Begründung:

Laut DS 1810319 ist es das erklärte Ziel der Stadt Bonn, die Stadtbahnlinie 66 als direkte Verbindung zwischen der links- und rechtsrheinischen DB-Strecken zu beschleunigen. Dazu wird derzeit eine Verbreiterung der St. Augustiner Straße erwogen. Die Ursache für die Behinderung der zügigen Durchfahrt der Bahn ist jedoch nicht die zu geringe Straßenbreite, sondern die Störung des Betriebsablaufs durch den die Schienen querenden Verkehr sowie die Mitbenutzung der Schienen durch PKW.

Zu 1. Die Stadt Bonn versichert, die **Vorrangschaltung der Stadtbahnlinie 66** zwischen Adelheidsstraße und Konrad-Adenauer-Platz eingerichtet zu haben. Tatsächlich aber wird die Vorrangschaltung der Bahn außer Kraft gesetzt durch automatische Ampelschaltungen, die dem die St. Augustiner Straße querenden Verkehr in regelmäßigen Abständen Vorrang gewähren. D.h. durch diese verkehrsunabhängige automatische Ampelschaltung wird die Stadtbahn dem fließenden (Auto)Verkehr untergeordnet, die Vorrangschaltung der Bahn kann gar nicht greifen. Dies gilt für den gesamten oberirdischen Streckenverlauf der Stadtbahnlinie 66. Vorrangschaltung bedeutet, dass die Stadtbahn ohne Stopp von einer Haltestelle zur nächsten durchfahren kann. Daher fordert das Verkehrsforum, alle Ampeln von Haltestelle zu Haltestelle für die Stadtbahn auf Grün zu schalten und alle querenden Verkehre an den dazwischenliegenden Kreuzungen rechtzeitig durch rotes Signal zu stoppen, bis die Bahn vorbeigefahren ist. Geradeaus fahrender Autoverkehr, der die Schienen nicht tangiert, kann parallel zur Bahn mitfahren und kommt so mit in den Genuss der Vorrangschaltung für die Bahn.

Zu 2. Das Haupthindernis für die zügige Durchfahrt der Bahn sieht die Stadt im **Rückstau des linksabbiegenden Verkehrs** – sowohl an der Niederkasseler als auch an der Combahnstraße. Daher fordert das Verkehrsforum,

- den linksabbiegenden Verkehr an der Combahnstraße – zunächst testweise – zu unterbinden und nur noch für Busse, Taxen und Rettungsfahrzeuge offen zu halten, sowie
- den linksabbiegenden Verkehr an der Niederkasseler Straße durch Verkürzung der Ampelphasen so zu steuern, dass alle PKW in der zur Verfügung gestellten Zeit die Kreuzung räumen können.
- Das Verkehrsforum erinnert daran, dass der Bau der A 565 dazu dienen sollte, die Beueler Innenstadt von Autoverkehr zu entlasten. Daher sollte die St. Augustiner Straße nur dem innerstädtischen Verkehr dienen und speziell der Stadtbahn als schnelle Bahnverbindung über den Rhein.

Zu 3. **Die Mitbenutzung der Stadtbahngleise** durch Autoverkehr als zweite Fahrspur auf dem kurzen Stück entlang dem Friedhof St. Josef ist überflüssig, weil die St. Augustiner Straße auch vorher (bis zur Adelheidsstraße) und hinterher (über die Kennedybrücke) nur je eine Autospur pro Richtung hat. Eine Beschleunigung des Autoverkehrs auf diesem kurzen Teilstück der St. Augustiner Straße bringt sehr wenig, weil sich dann noch mehr Verkehr an den Engpässen davor und dahinter staut und den gleichmäßigen

Verkehrsfluss behindert.

Wenn die Mitbenutzung der Schienen durch Autoverkehr entfällt, passieren weniger Autos diesen Streckenabschnitt und an den Kreuzungen Niederkasseler Straße und Combahnstraße kann ein Rückstau des querenden Verkehrs leichter vermieden werden.

Die St. Augustiner Straße durchquert ein dicht besiedeltes innerstädtisches Wohngebiet und stellt für die Anwohner/innen eine Grenze dar, die nur schwer und unter Gefahr zu überwinden ist. Daher muss es das Ziel einer menschenfreundlichen Stadt- und Verkehrsplanung sein, die trennende Wirkung der stark frequentierten St. Augustiner Straße zu reduzieren, indem Autoverkehr herausgenommen, aber nicht neuer Autoverkehr angezogen wird.